

Fair Play *im Sport*

Deutsche Olympische Gesellschaft
Zweigstelle Darmstadt



Grundschul-Wettbewerb, Podiumsdiskussion, Fairness im Sport



Feier Laune

MERCK



Auf die sportlichen Erfolge!

Wir feiern in diesem Jahr unser 350. Jubiläum – und damit zahlreiche bahnbrechende Innovationen. Was außerdem hinter 350 Jahren Merck steht: unser starker Standort. Darum schenken wir gerne zurück, kulturell, sportlich und nachbarschaftlich.

Danke, dass wir so viele spannende kleine und große Projekte in der Region unterstützen dürfen.

350 Jahre Neugier – feiern Sie mit!

MERCK.DE

IMMER NEUGIERIG
IMAGINE
AUCH IN DEN NÄCHSTEN 350 JAHREN

Fair Play im Sport, Ausgabe 2 (März 2018)

In diesem Heft finden Sie folgende Beiträge

- 4 Deutsche Olympische Gesellschaft in Darmstadt - Personen
- 5 Editorial
- 6 Pro-Olympia - Zahlreiche Medaillen und nicht „olympiareif“?
- 8 Leistungssportreform - Die Hintergründe
- 10 Leistungssportreform - Beispiel Leichtathletik
- 12 Leistungssportreform - Beispiel Beachvolleyball
- 14 Leistungssportreform - Podiumsdiskussion der DOG-Zweigstelle
- 16 Evolution - Ethik und der aufrechte Gang
- 18 Egoismus und sportliches Verhalten - Ist Tugend lehrbar?
- 20 Fairness im Sport - Die Leichtathletin Gesa Felicitas Krause
- 22 Fairness im Sport - Der Fußballer Felix Bastians
- 23 Damals bei Olympia ... - Tauziehen
- 24 Breitensportlicher Wettbewerb - Drei Schulen freuen sich ...
- 26 Damals bei Olympia ... - Feldhandball
- 27 Podiumsdiskussion - Europäische Sportpolitik in den Kinderschuhen
- 30 Darmstadt und Olympia - Hans-Joachim „Little“ Klein
- 32 Das Quiz - Elf Fragen zu Darmstadt und Olympia
- 33 Die DOG im Internet - Hintergründe, Aktuelles, Sport-Portraits
- 34 Damals bei Olympia ... - Boule
- 35 Damals bei Olympia ... - Springen aus dem Stand
- 36 Liebe Leserin, lieber Leser, Quiz-Lösungen
- 37 Termine
- 38 Impressum

Fotos auf der Titelseite:

Grundschulwettbewerb 2017: Kinder der teilnehmenden Schulen;

Podiumsdiskussionen 2017: Eugen Eckert, Dr. Ole Schröder, Dr. Franz Josef Kemper, Felix Rijnhen (von links);

Läuferfeld, Detail (Göteborg 2014)

Deutsche Olympische Gesellschaft in Darmstadt Personen

Bisherige Vorsitzende

1956 – Siegfried Schmitt
1979 – Günther Metzger
1994 – Carl-Jürgen Diem
2001 – Walter Schwebel
2007 – Dirk Widuch
2011 – Norbert Lamp

Im angegebenen Jahr wurde der
Vorsitz erstmals übernommen.

Vorstandsmitglieder März 2018

Norbert Lamp
Barbara Ludwig
Till Lufft
Rainer Paepcke
Jens Christoph Pech
Wilhelm Roth
Walter Schwebel
Brigitte Weishäupl

Namen in alphabetischer Folge.

Präsident der DOG

Der Darmstädter Hans-Joachim Klein
war von 2001 bis 2007 Präsident der
Deutschen Olympischen Gesellschaft.



Norbert Lamp



Vorstandsmitglieder



*Vorstandsmitglieder, Freunde
(Foto: privat)*

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der erfreulichen Erfahrung zahlreicher positiver Rückmeldungen zur Erstausgabe legen wir Ihnen hiermit ein weiteres Heft unseres DOG-Zweigstellen-Magazins „Fair Play im Sport“ vor. Wir deuten dieses Feedback als Beifall, den jede ehrenamtliche Arbeit gut gebrauchen kann.

In dieser Ausgabe informieren wir Sie über unsere Aktivitäten im zurückliegenden Jahr. Neben verschiedenen Veranstaltungen, die sich im weitesten Sinne an Kinder und sportinteressierte junge Menschen richteten und die Bedeutung eines fairen Miteinander thematisierten, standen auch 2017 wieder sportpolitische Themen im Vordergrund, auf die wir in diesem Heft näher eingehen wollen.

Mit dem neuen Partner Schader-Stiftung ging im September eine sehr informative Diskussion zur „Europäischen Sportpolitik“ über die Bühne. Wenngleich dieses Thema nicht als Straßenfeger einzuschätzen war, durften wir uns doch über mehr als 50 Besucher freuen.

In einer weiteren Veranstaltung wurde im November ein geradezu heißes

Eisen angefasst. Mit der Frage „Wie viele Medaillen braucht das Land?“ wurde die Leistungssportreform des Deutschen Olympischen Sportbundes in einem hochkarätig besetzten Podium wie erwartet kontrovers diskutiert. Die Leistungssportreform und ihre Auswirkungen werden in weiteren Beiträgen dieser Ausgabe behandelt.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf dem Thema Fairness im Sport, wobei sowohl der theoretisch-wissenschaftliche Ansatz als auch Fallbeispiele aus dem aktuellen Sportgeschehen angesprochen werden.

Mit unserem Engagement für einen sauberen Sport, für eine Erziehung im Sinne eines fairen Miteinander und mit unserem Anspruch, sportpolitische Themen kritisch zu hinterfragen und auf Optimierungsmöglichkeiten hinzuweisen, werden wir auch zukünftig einen wichtigen Beitrag für den Sport und für unsere Gesellschaft leisten.

Die Herausgeber

Pro-Olympia

Zahlreiche Medaillen und nicht „olympiareif“?

Erfolgreiche deutsche Athleten lösen bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang im Februar 2018 mit 31 gewonnenen Medaillen olympische Begeisterungswellen in der Heimat aus. Weit mehr als drei Millionen Zuschauer zogen das nächtliche Eishockey-Finale am TV einer geregelten Nachtruhe vor.

Nanu, mögen die deutschen Zuschauer Olympische Spiele nur im Fernsehen? Noch sind uns die ablehnenden Umfrageergebnisse von Hamburg und Garmisch im Gedächtnis. Hans-Joachim Klein, mehrfacher Medaillengewinner aus Darmstadt und ehemaliger Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft beklagt das weltweit sinkende Interesse, die Spiele auszurichten. Dem IOC gehen die Bewerber aus.

Eingriffe in die Natur und mangelnde Nachhaltigkeit waren die Gründe für die ablehnende Haltung in Hamburg und Garmisch. Bietet sich aber nicht gerade in diesem Zusammenhang eine riesige Chance für innovative Ingenieure und zukunftsorientierte Planer und Architekten? Sollten wir nicht beweisen, dass „Made in Germany“ kein verstaubter Slogan von gestern ist?

Unsere wirtschaftliche Lage ist hervorragend; die Hotelkapazitäten sind ausreichend. Designern und Architekten mangelt es ganz sicher nicht an Ideen für funktionale und attraktive Sportstätten. Eine junge Garde von Eventmanagern garantiert eine Fülle von hochwertigen begleitenden Kulturveranstaltungen. Das Engagement ehrenamtlicher Helfer als Volunteers ist ganz sicher in ausreichendem Maß vorhanden.

Es ist nun einmal so, dass laute Kritik mehr Menschen beeinflusst als sachlich vorgetragene Argumente. Olympia-Gegner mobilisieren mit polarisierenden Sprüchen und bunten Plakaten einen hohen Prozentsatz Gleichgesinnter zur Stimmangabe bei den Bürgervoten, während die Mehrheit der sportbegeisterten Bevölkerung auf



*Olympische Spiele:
Lieber live als im TV!*

einen positiven Ausgang hofft und zu Hause bleibt.

Altkanzler Gerhard Schröder wünscht sich daher eine Bewerbung im Hau-Ruck-Stil ohne vorherige Umfragen. Auch die aktuelle Politik gibt sich verhalten optimistisch; steht doch im Koalitionsvertrag der Groko der Passus, eine nationale Strategie für Sportgroßveranstaltungen entwickeln zu wollen. Passen wir also auf, wann das politische Signal für die Olympiareife der Nation zu hören ist. Die Ausrichter für die Sommerspiele 2024 (Paris) und 2028 (Los Angeles) stehen bereits fest. Wäre nicht 2036 ein geeigneter Anlass, um 100 Jahre nach den zu Partei-Propaganda und

Machtdemonstration missbrauchten Spielen in Berlin noch einmal ein Zeichen zu setzen, dass es auch anders geht?

Wir in der DOG nehmen dankbar zur Kenntnis, dass wir mit unserem Wunsch nach Olympischen Spielen in Deutschland nicht allein sind. Auch der Darmstädter Sportredakteur Udo Döring argumentiert entsprechend; in einem Kommentar vom 24. Februar 2018 (Darmstädter Echo) spricht er sich für die Spiele in Deutschland aus. Bei einer Bewerbung wünscht er sich etwas mehr Besinnung auf die ursprünglichen Werte Olympias, damit zukünftig nicht Profitgier, Kommerz und Betrug die aktuellen langen Schatten werfen können.

D. Pullmann
Ihr Partner in DA-Eberstadt



Pfungstädter Straße 65
64297 Darmstadt

Telefon: (06151) 54 04 1
Telefax: (06151) 59 13 05

Email: info@autohaus-pullmann.de • Internet: www.autohaus-pullmann.de

Leistungssportreform

Die Hintergründe

Für die Förderung des Leistungs- und Spitzensports in der Bundesrepublik Deutschland gelten neue Regeln. Die Neustrukturierung wurde auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbunds am 3. Dezember 2016 in Magdeburg beschlossen. Das neue Konzept wurde mit großer Mehrheit angenommen: Bei fünf Enthaltungen stimmte allein der DOG-Vizepräsident Norbert Lamp gegen die Neustrukturierung.

Der für den Sport zuständige Bundesminister des Innern hatte im Vorfeld der Leistungssportreform die Strukturen im deutschen Sport kritisiert. Als Geldgeber wird die Politik zukünftig eine größere Einflussnahme auf den Sport einfordern und die Verteilung der staatlichen Gelder nicht mehr allein dem DOSB und den Sportverbänden überlassen. Die Verteilung der finanziellen Mittel soll an Hand genau festgelegter und nachvollziehbarer Kriterien erfolgen. Die Evaluierung erfolgt mit Hilfe des Potenzialanalysesystem (PotAS), einer wissenschaftlichen Methode, die die Bereiche Erfolg, Potenzial und Strukturen bewertet. Der DOSB als wichtigste Sportorganisation trägt diese Entscheidung mit, hat im Grunde aber auch keine andere Wahl.

Grundsätzlich soll die Förderung nicht mehr auf den Erfolgen der Vergangenheit aufbauen, sondern die Chancen und Perspektiven für die Zukunft bewerten. Sportarten mit weniger Medaillenchancen verlieren Fördergelder, Randsportarten mit Podiumsaussichten können die Nutznießer sein. 30 Prozent mehr Medaillen forderte die Politik in Person des zuständigen Innenministers De Maizière. Ob eine derartige Forderung angesichts zahlreicher dopingverseuchter Sportarten zulässig und moralisch vertretbar ist, sei dahingestellt.

Welche Auswirkungen die neue Vorgehensweise auf die einzelnen Sportverbände hat, ist auch heute noch nicht in letzter Konsequenz absehbar. Einzelne Olympiastützpunkte und Leistungszentren müssen um ihre Zukunft bangen, Streichungen und Zusammenlegungen sind angesagt, das Trainerkarussell dreht sich, die große Umorganisation hat begonnen.

Und die Sportler? „Die Athletinnen und Athleten stehen für uns absolut im Mittelpunkt“, sagt DOSB-Präsident Alfons Hörmann. Die Praxis sieht in vielen Fällen anders aus, wie wir in weiteren Beiträgen an Hand von Beispielen aus dem Beachvolleyball und aus der Leichtathletik aufzeigen ...



Leistungssportreform: Förderung nur bei Erfolgsaussichten

POST
APOTHEKE

Geme für Sie durchgehend da:
täglich von 8.30 bis 18.30 Uhr
Mi & Sa 8.30 bis 13.00 Uhr

EBERSTÄDTER MARKTSTRASSE 18
64297 DARMSTADT - EBERSTADT
INH. ANDRÉ SALZMANN E.K.

Tel. 0 61 51 - 57 05 4 Fax 0 61 51 - 57 05 5
service@postapotheke-darmstadt.de
www.postapotheke-darmstadt.de



kostenloser **Lieferservice** inkl. Nieder-Beerbach



Phytothek[®]

Kompetenzapotheke für pflanzliche Therapie

Leistungssportreform Beispiel Leichtathletik

Der letzte deutsche Olympiasieg auf der Laufbahn liegt viele Jahre zurück. Bei den Spielen 2000 in Sydney war es Nils Schumann, der über 800 Meter die Goldmedaille erringen konnte. Seitdem sind Erfolge deutscher Läufer bei den Großereignissen in der Leichtathletik Mangelware. Die Gründe für die Erfolglosigkeit sind vielfältig, eine bedeutende Verbesserung der sportlichen Bilanz ist nicht zu erwarten.

Bei der Förderung deutscher Spitzenathleten sollen seit Einführung der

Leistungssportreform allein die zukünftigen Erfolgsaussichten ausschlaggebend sein. Medaillen first. Dass dabei Sportlerinnen und Sportler aus den olympischen Kernsportarten Schwimmen und Leichtathletik aus der Förderung fallen, liegt auf der Hand. Zu groß ist die Dominanz der internationalen Konkurrenz im Becken und auf der Laufbahn. Der deutsche Sport verabschiedet sich bewusst aus dem Kräfterennen in etlichen Disziplinen. „Die Leistungssportreform ist der



VOGELSANG
Schmuck mit Charakter

Opale
Farbe · Schönheit · Vielfalt

Jedes Stück ein
Unikat

www.vogelsang-schmuck.de
Heidelberger Landstr. 200 · 64297 Darmstadt · Tel.: 0 61 51 / 94 34 85

Sargnagel für viele Sportarten in Deutschland“, stellt Marathonläufer Philipp Pflieger fest.

Auf mehr als 1.000,- Euro beziffern Kaderathleten die monatliche Förderung, die sich aus Zahlungen durch die Sporthilfe und vom Verband finanzierten Trainingslagern zusammensetzt. Zahlreiche langjährige Kader-Athletinnen und -Athleten haben ihren Status und die damit einhergehende Förderung von gestern auf heute verloren. Zwischen dem geförderten Top-Athleten und dem Hobbyläufer liegt nur ein kurzes Schreiben

des Verbandes. Persönliche Kontakte: Fehlanzeige!

Auch wenn der Verband darum bittet, die Nichtkaderberufung nicht als fehlende Wertschätzung für das hohe Engagement des Sportlers einzuordnen: Viele Athleten stehen vor einem Scherbenhaufen. Olympiateilnehmer wie Corinna Harrer, Sabrina Mockenhaupt, Florian Orth und Philipp Pflieger müssen zusehen, wie Angehörige anderer Sportarten in den Genuss von Fördergeldern kommen. Nicht zuletzt der Wintersport dürfte sich über die veränderten Förderrichtlinien freuen.



Corinna Harrer (links)

Platz 2 über 3000 Meter (Hallen-Europameisterschaften 2013)

Leistungssportreform Beispiel Beachvolleyball

Für die in Darmstadt geborene Karla Borger stand die Zeit nach den Olympischen Spielen 2016 in Rio im Zeichen einschneidender Veränderungen. Ihre langjährige feste Spielpartnerin beendete nach Olympia ihre aktive Karriere. In Margareta Kozuch, 336-fache Nationalspielerin im Hallen-Volleyball, fand sich schließlich eine Spielerin, die auf eine gemeinsame erfolgreiche Zukunft hoffen ließ.

Am 13. Dezember 2016, eine gute Woche nach Verabschiedung der Leistungssportreform durch die DOSB Mitgliederversammlung, informiert der Deutsche Volleyball-Verband (DVV) über seine Entscheidung, den Leistungstützpunkt mit sofortiger Wirkung in Hamburg einzurichten und seine Athletinnen, Athleten, Trainerinnen und Trainer in der Hansestadt zu konzentrieren. Die Spielerinnen werden aufgefordert, ihren Lebensmittelpunkt zeitnah zu verlegen und ihr Training am Hamburger Leistungstützpunkt durchzuführen.

Im Frühjahr 2017 trainiert das deutsche Top-Team, die Olympiasiegerinnen Laura Ludwig und Kira Walkenhorst, zwar wie zuvor in Hamburg, allerdings nicht in Verbandsstrukturen. Ludwig / Walkenhorst bauen wie in den Vorjahren auf ein eigenes Team

und auf eine Vorbereitung außerhalb der Verbandsstrukturen. Auch Laboureur / Sude, Nummer zwei der Rangliste, und Borger / Kozuch setzen nach wie vor auf selbst konzipierte Vorbereitungsprogramme und haben den geforderten Umzug an die Elbe nach wie vor nicht vollzogen. Der Verband droht mit der Kürzung von Geldern und Unterstützungsleistungen.



*Legende Emanuel Rego:
Weltweit
erfolgreichster Beachvolleyballer*

Weitere Reaktionen folgen: Der Verband zieht die Meldung von Borger / Kozuch für das Turnier der World Series in Rio de Janeiro (16. –21.5.2017) ohne Begründung kurzfristig zurück. Statt am Turnier teilzunehmen, müssen sich die Spielerinnen in Rio mit Trainingseinheiten begnügen. Auch für die folgenden Turniere der World Series werden Borger / Kozuch nicht gemeldet.

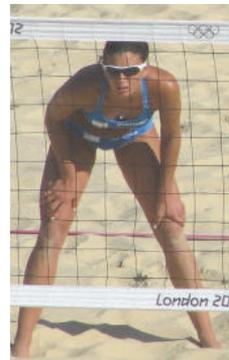
Borger / Kozuch finden auch für die Weltmeisterschaft in Wien (28.07. – 06.08.2017) keine Unterstützung durch den DVV; vier andere deutsche Teams, die zum Teil in der Rangliste hinter Borger / Kozuch geführt werden, sind für den Saisonhöhepunkt gemeldet. Der Weltverband FIVB ermöglicht Borger / Kozuch jedoch über eine Wildcard die Teilnahme an dem Turnier. Notiz am Rande: DVV-Präsident Thomas Krohne jubelt über die WM-Wildcard und reklamiert die Entscheidung als tollen Erfolg für den DVV.

Gern reden Funktionäre vom mündigen Athleten, erwarten Eigeninitiative und Eigenverantwortung. Der Volleyball-Verband hatte sich aber mit dem Versprechen, alle Top-Teams in die Elbmetropole zu holen frühzeitig weit aus dem Fenster gelehnt und war

in Zugzwang geraten. Das konnte nur schiefgehen. Der Verband hätte sich von Anfang an darüber im Klaren sein müssen, dass ein derartiges Projekt nicht auf Knopfdruck funktionieren kann.

Der Deutsche Volleyball-Verband hat mit seiner Wahl, den Leitstützpunkt am Standort Hamburg einzurichten, sicherlich keine falsche Entscheidung getroffen, aber Fingerspitzengefühl und Wertschätzung gegenüber den Sportlerinnen völlig vermissen lassen.

Mittlerweile haben sich die Wogen geglättet. Borger / Kozuch haben vom DVV für 2018 offiziell den Status „Nationalteam“ zugesprochen bekommen. Bleibt zu hoffen, dass die Zeiten der Verbandswillkür der Vergangenheit angehören und zukünftig ein respektvolles Miteinander gepflegt wird.



Leistungssportreform

Podiumsdiskussion der DOG-Zweigstelle Darmstadt

Die Herbstveranstaltung der Darmstädter DOG-Zweigstelle am 2. November 2017 griff das brisante Thema Leistungssportreform auf. Wie zu erwarten war, hatten die Diskutanten bei der Bewertung der Reform sehr individuelle Sichtweisen.

Dr. Ole Schröder, Staatssekretär im Bundesinnenministerium (BMI): Als Vertreter des BMI verwandte Dr. Ole Schröder zunächst viel Mühe darauf darzustellen, dass die Verteilung der Steuermittel nicht mehr nach dem Gießkannen-Prinzip, sondern künftig nach neuen klaren Richtlinien der Leistungsgesellschaft erfolgen sollte. Zudem sei es notwendig, dass rechtsstaatliche Organe zukünftig auch im Sportbereich verstärkt Einfluss auf die Verwendung öffentlicher Mittel ausüben können. Schröder verdeutlichte seine positive Einstellung zum Sport, ließ aber auch seine kritische Haltung gegenüber den Sportorganisationen erkennen. Das gesamte Sportsystem gehöre an einigen Stellen evaluiert, gestrafft und verschlankt. Der Sport müsse lernen, sich insgesamt effizienter aufzustellen. Zukünftig sei eine erfolgsabhängige Förderung angesagt.



Dr. Ole Schröder, Felix Rijnhen



Michael Scharf



Eugen Eckert, Alwin Wagner

Felix Rijnhen, Darmstädter Speedskating-Weltmeister 2017 und Athletensprecher im DOSB: Als Mitglied der siebenköpfigen Athletenkommission im DOSB erhält Rijnhen zahlreiche Anfragen besorgter Spitzensportler bezüglich der zukünftigen Entwicklung. Aus seiner Sicht ist die Mehrzahl der deutschen Sportler im Vergleich zu anderen großen Sportnationen unterfinanziert; nur die Freude am Training und die kleinen Momente beim Sieg spenden die notwendige Dauer-Motivation.

Michael Scharf, Präsident Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf und Leiter des Olympiastützpunktes Rheinland: Der Präsident des kleinen, aber beachtlich erfolgreichen Fünfkampf-Verbandes steht in Kürze vor der Streichung eines seiner drei Olympiastützpunkte. Er erwartet für die Zukunft geringere Möglichkeiten in den Bereichen Talentsichtung und -förderung und somit erhebliche Defizite im Nachwuchsbereich. Er macht deutlich, dass zehn Jahre mit 30 Stunden Training pro Woche notwendig sind, um an die Spitze zu kommen. Im internationalen Vergleich stehe Deutschland dem Spitzensport nur mit geringer finanzieller Unterstützung zur Seite.

Alwin Wagner, Olympiateilnehmer (Diskuswurf) und Nachwuchstrainer: Der ehemalige Spitzensportler, der seine Disken vor Jahrzehnten auch beim ASC Darmstadt schleuderte, sprach sich gegen den Medaillenspiegel aus. Stattdessen empfahl er, alle Endkampfplatzierungen bei der Bewertung der Nationenleistung zu würdigen. Diese Sichtweise sei gerechter und auch im Hinblick auf eine Vorbildfunktion für die Jugend sinnvoller. Als ehrenamtlicher Nachwuchstrainer und als Anti-Doping-Referent an Schulen kennt er die Meinung vieler Jugendlicher.

Eugen Eckert, Stadionspfarrer in Frankfurt: Pfarrer Eckert mahnte an, im Spitzensport auch an menschliche Leistungsgrenzen zu denken und den Dopingmissbrauch entschiedener zu bekämpfen. Das Rekord-Denken solle grundsätzlich zugunsten von spielerischen Wettbewerben eingeschränkt werden. Auf die abschließende Frage, wie Martin Luther das heutige Erscheinungsbild des Sports bewerten würde, empfahl Seelsorger Eckert allen Beteiligten mehr Demut.

Moderator Till Luftt appellierte zusammenfassend an alle Beteiligten, die Reform gemeinsam konstruktiv und ergebnisoffen anzugehen.

Evolution

Ethik und der aufrechte Gang

Obwohl wir Menschen keinesfalls als die Krönung der Schöpfung angesehen werden sollten, gilt der aufrechte Gang als ein Merkmal des Homo Sapiens. Nach Ansicht aller Forschungsrichtungen rangiert der Mensch auf der höchsten Stufe aller Lebewesen. Weder die christliche Schöpfungsgeschichte noch die naturwissenschaftlichen Theorien der Evolution erwähnen in der Frühzeit einen kulturellen oder sozialen Gewinn durch Sport.

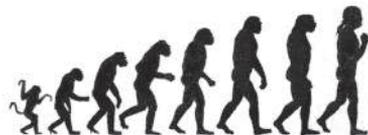
Der Übergang vom vierbeinigen Affen, der überwiegend auf Bäumen lebte, zum Zweibeiner stellt eine Besonderheit der Evolutionsgeschichte dar. Im Vordergrund dieser Entwicklung stand nicht die schnellere Fortbewegung, sondern der Gebrauch von Armen und Händen zum Tragen, Kämpfen und beim Einsatz von Werkzeugen. Die Erweiterung des Sichtkreises bei aufrechter Haltung kam als weiterer Vorteil hinzu. Der aufrechte Gang war nicht die Folge des größeren gewordenen Gehirns, vielmehr zog die notwendige Umgestaltung des praktischen Lebens das Nachwachsen des Gehirns nach sich. Die an der Hüfte und der Wirbelsäule erforderlichen Mutationen benötigten die unfassbar lange Zeit des Übergangs von 4 bis 6 Millionen Jahren. Beim zweibeinigen Gang muss immer ein Bein schwingen,

weil das bloße Strecken des jeweils hinteren Beins nicht zur Fortbewegung führt und der nach vorne strebende Körper aufgefangen werden muss. Der schnell laufende Zweibeiner würde ohne eine Stütze vornüber fallen. Die sich langsam herausbildende spezielle Muskulatur und die Entwicklung eines Balance- und Gleichgewichtsinns im Gehirn ermöglichten erst die risikoarme Stabilität beim Laufen auf zwei Beinen.

Der aufrechte Gang ist also ein Ergebnis in der langen Entwicklungslinie der Menschheit. Wäre Sport ohne das Aufrichten überhaupt denkbar? Gerade mal weniger als dreitausend Jahre sind die ältesten Spuren alt, die auf sportliche Betätigung hinweisen.

Hat der Sport die körperliche und die tugendhafte Entwicklung beeinflusst? In Bezug auf die Körperlichkeit kann diese Frage auf jeden Fall mit einem „Ja“ beantwortet werden. Was den ethischen Aspekt betrifft, bietet der Sport mit den Bereichen Fair Play und Fairness großartige Möglichkeiten.

Sollten wir diese Möglichkeiten nicht viel häufiger nutzen?



Sport-Highlight 2018 in Deutschland Leichtathletik Europameisterschaften in Berlin

Das Highlight unter den Sportveranstaltungen 2018 in der Bundesrepublik findet in Berlin statt. Vom 07. - 12. August ist das Berliner Olympiastadion Austragungstätte der Leichtathletik-Europameisterschaften.

Detail-Informationen zur EM finden Sie unter <http://www.berlin2018.info/>.

BERLIN 2018
LEICHTATHLETIK-EM

7. - 12. AUGUST 2018



BEUTEL
Augenoptik

Oberstraße 8
64297 Darmstadt-Eberstadt
Telefon 06151 / 5 60 76
E-Mail: kontakt@beutel.de
Internet: www.beutel.de

Zertifizierter Gleitsichtglas-Spezialist
(EXCC-ZERT.MED.)

Seniorenfreundlicher Betrieb

Egoismus und sportliches Verhalten Ist Tugend lehrbar?

Bei einer Galerie sportlicher Helden (Hall of Fame) dürften eigentlich nicht nur Weltrekordler und mehrfache Olympiasieger geehrt werden, sondern richtige Vorbilder, deren saubere Haltung die Person in ein bleibendes ehernes Licht setzt. Eine „Haltungsnote“, das heißt eine Bewertung des individuellen Verhaltens einer Athletin, eines Athleten, sollte neben der messbaren Leistung ein wichtiges Kriterium für eine Aufnahme in die Ruhmeshalle des Sports sein.

Nach Arthur Schopenhauer ist der Egoismus die Haupt- und Grundtriebfeder des Menschen. In seiner 1841 publizierten Schrift über die Grundlage der Moral legt er dar, wie dieser Egoismus im zwischenmenschlichen Verkehr wirkt: Von Gehässigkeit, Bosheit, Grausamkeit bis zu heimtückischem Angriff kommt alles in Betracht, was dem eigenen Vorteil und der Benachteiligung der anderen dient. Dieser Drang ist Teil des tief in uns angelegten Selbsterhaltungstriebes und Überlebenswillens. Das moderne Konkurrenzdenken und der Wunsch „vorne“ oder „Erster“ zu sein, übertreffen fast jede moralische Überlegung - heute noch deutlicher als vor 250 Jahren. Jedoch befinden sich in dieser antimoralischen Grundhaltung immer

einige Nischen, die auch bei Schopenhauer schon erwähnt werden.

In diesen Nischen haben Philosophen und Humanisten aller Zeiten religiöse und kulturelle Bilder aufgehängt, die dem Menschen die Chance eröffnen, eine moralische Entwicklung zu nehmen. Für Millionen besteht diese Chance im Sport, wenn der Sport nicht nur nützliche Körperübungen oder unterhaltsames Spiel umfasst. Im Sport sind nämlich tugendhafte Elemente verwurzelt, die allerdings heutzutage nach Herzenslust meist wegen kommerzieller Interessen vernachlässigt werden!

Die Versuchung

Wer sein halbes Leben auf Leistungsverbesserung in einer Sportdisziplin ausrichtet, ist leicht versucht, die Hilfen von jenseits der erlaubten Grenze in Betracht zu ziehen, zumal wenn von Trainer- und Sportverbandsseite keine strengen Verbots-signale ausgehen. Hier bekommt unsere unmoralische Triebfeder des Egoismus ganz konkrete Angebote, die geleisteten Trainingsbemühungen durch Dopingmittel zu optimieren. Die Leistungssportler stehen vor der Frage, dem Heer von manipulierenden Konkurrenten beizutreten oder nicht.

Überwiegt der ungezügelter Egoismus oder gibt es die Alternative des ethischen Handelns nach den Regeln des Fair Play?

Ist Tugend lehrbar?

Jede Sportdisziplin hat ihr Regelwerk. Der Kölner Sportphilosoph Volker Schürmann ist der Ansicht, dass es neben dem Einhalten der Regeln eine weitere Verantwortung des Wettkämpfers gibt: die Verpflichtung zur

Fairness! Man kann Sportler nicht auf Fair Play „dressieren“. Im Rahmen einer humanen Sporterziehung müssen ihm ethische Regeln und Beispiele vorgelebt werden. Neben dem Regelwerk und den technischen Fertigkeiten seiner Disziplin muss der junge Sporttreibende Aufgaben und Anreize bekommen, die eine Entwicklung zu dieser persönlichen Verantwortung und intrinsischen Verpflichtung fördern.



Schuknechtstraße 1 - 64289 Darmstadt
Telefon 0 61 51 / 71 87 65
arche.bioladen@web.de
Mo. bis Fr.: 9^{°°} bis 19^{°°} Uhr
Samstag: 9^{°°} bis 14^{°°} Uhr

Fairness im Sport

Die Leichtathletin Gesa Felicitas Krause

11. August 2017, Leichtathletik-Weltmeisterschaft in London, Finale über 3000 Meter Hindernis der Frauen. Saisonhöhepunkt für Gesa Felicitas Krause.

Knapp ein Drittel des Rennens ist vorüber. Die vor ihr liegende Läuferin strauchelt, kommt zu Fall. Gesa Felicitas Krause kann nicht mehr ausweichen, stürzt, rappelt sich auf, hat schnell 20, 30 Meter Rückstand auf das Feld. Aufholjagd, am Ende Platz 9.

Unmittelbar nach dem Rennen stellt sich eine sichtlich unter dem Eindruck des Rennens stehende Sportlerin dem TV-Journalisten:

Die erste Reaktion

„Den ersten Kilometer nach dem Sturz war ich ganz schön benommen. Es ist schwer, das jetzt in Worte zu fassen, ich habe ein Jahr lang hierfür trainiert. Das ist halt Hindernislauf, das kann passieren, aber ich habe immer gehofft, dass nicht ich diejenige bin. Ich habe immer versucht konzentriert zu sein, aber wenn es unmittelbar vor einem passiert, dann gehört das irgendwie auch zu diesem Sport. Das ist jetzt natürlich schwer zu verkraften, aber ich bin stolz auf mich, dass ich zu Ende gelaufen bin. Eigentlich hatte ich mich in diesem Rennen ganz vorne

gesehen, da wo jetzt die amerikanischen Mädels gelandet sind. Es tut halt ganz einfach weh, wenn man da nicht eingreifen kann.“

Kein Vorwurf an Mitläuferinnen

„An so etwas darf man in dem Moment nicht denken. Ob ich mit einer Medaille nach Hause gekommen wäre, ist fraglich. Das kann man nicht sagen, wenn man gestürzt ist. Ich weiß, wie gut die Mädels sind und ich weiß, was ich kann. Wenn ich nach



Gesa Felicitas Krause

dem Sturz so eine Zeit laufe, dann denke ich, es steckt einiges mehr in mir.“

Wie geht es weiter?

„Ich werde nachher meinen Trainer in die Arme nehmen, er hat ja das ganze Jahr mit mir gearbeitet, um mich hierher zu bringen. Es tut mir schrecklich leid, dass ich die Leistung heute nicht abrufen konnte. Ich habe in den nächsten zwei Wochen das Diamond-

Finale in Zürich und das ISTAF, wo ich das auf jeden Fall wieder gutmachen kann. Normalerweise kommt nach einem Tiefschlag ein Hoch. Und das will ich nutzen. Ich werde alles in die beiden Rennen setzen, um mir zu beweisen, dass ich laufen kann.“
Größe in der Niederlage: Keine Schuldzuweisungen, kein Lamentieren, keine Wutausbrüche, ein optimistischer Blick in die Zukunft.

Kleine Person – große Haltung!

Der Förderverein der Gutenbergschule steht für Fairplay und Miteinander



Wir unterstützen vielfältig Schülerprojekte in Kunst, Sport, Musik uvm. ...

Wer uns findet, findet uns GUT!



Freunde und Förderer der Gutenbergschule Darmstadt e.V.

www.gut-da.de

IBAN DE97 6609 0800 0006 8859 77

Fairness im Sport

Der Fußballer Felix Bastians

10. September 2017, 2. Fußball-Bundesliga, SV Darmstadt 98 gegen den VfL Bochum, es läuft die 63. Spielminute. Die Darmstädter führen mit 1:0, als der Bochumer Spielführer Felix Bastians im Darmstädter Strafraum zu Fall kommt. Ein Pfiff, Elfmeter für den VfL Bochum, die große Chance zum Ausgleich.

Ein kurzer Wortwechsel zwischen dem Unparteiischen und dem Bochumer Spieler. Die Elfmeterentscheidung wird zurückgenommen, die Ausgleichschance für den VfL Bochum ist dahin.

Was war geschehen?

Nach der Begegnung schildert der Bochumer Felix Bastians den Ablauf aus seiner Sicht: „Es war keine Schwalbe, wie zum Teil behauptet wird. Das hat der Schiedsrichter auch so gesehen. Aber wenn er mich nach einem vermeintlichen Foulspiel fragt, kann ich das nicht bejahen. Es ist ein hartes Profigeschäft, doch Ehrlichkeit währt am längsten. Wir haben uns beim VfL ein Leitbild gegeben, in dem Respekt und Fair Play aufgeführt sind, und ich als Angestellter dieses Vereins fühle mich dementsprechend der Wahrheit verpflichtet. Es war selbstverständlich für mich, nicht zu lügen. Wir als Spie-

ler haben eine Vorbildfunktion.“

Die Darmstädter Spieler zollten dieser Geste nicht nur respektvollen Beifall, sondern bedankten sich noch auf dem Spielfeld für das Verhalten von Felix Bastians.

Das Präsidium der Deutschen Olympischen Gesellschaft nahm die vorbildliche Geste zum Anlass, dem Bochumer Felix Bastians die Fair Play-Plakette der DOG zu verleihen.

Übrigens: Das Spiel endete 2:1 für den VfL Bochum.

Ehrlich währt am längsten!



*Felix Bastians
(Autogrammkarte, VfL Bochum)*

Damals bei Olympia ... Tauziehen

Von 1900 bis 1920 war Tauziehen ein fester Bestandteil der Olympischen Spiele. Bei den Olympischen Spielen 1900 (Paris) und 1904 (St. Louis) gingen pro Mannschaft sechs bzw. fünf Sportler an den Start, bei den darauf folgenden Spielen bestand ein Team aus acht Sportlern. Die erste Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 1900 gewann ein gemischtes schwedisch-dänisches Team.

Zu jener Zeit wurde Tauziehen der Athletik / Leichtathletik zugerechnet; heute ist Tauziehen eine eigene Sportart. Der Weltverband Tug of War International Federation (TWIF) wurde 1960 gegründet und ist heute vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) anerkannt.

Das Seil besteht zu einem großen Teil aus Naturfasern wie Hanf oder Sisal.



Energie

Immobilien

Mobilität

Motivation für die Zukunft

Ob im Bereich Energie, Immobilien oder Öffentlicher Personennahverkehr: Seit einem Jahrhundert prägen die HEAG und ihre Beteiligungen das Darmstädter Stadtleben. Das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit: Eine kraftvolle Darmstädter Stadtwirtschaft zum Wohle der Darmstädterinnen und Darmstädter. Dies ist uns die schönste Motivation für die Zukunft.

HEAG - Im Carree 1 - 64283 Darmstadt - Tel. 06151 709-2000 - E-Mail: info@heag.de - www.heag.de

Breitensportlicher Wettbewerb Drei Schulen freuen sich über den ersten Platz

Bereits zum 5. Mal hatte die Zweigstelle Darmstadt der DOG 2017 die Grundschulen in Darmstadt und Umgebung aufgefordert, über ihre breitensportlichen Aktivitäten zu berichten. Dabei konnten Wettbewerbe, Turniere, Bundesjugendspiele und Sportabzeichen angeführt werden. Die DOG möchte mit dieser Aktion Anreize für vermehrte breitensportliche Akzente in den Grundschulen setzen und das Engagement für mehr Bewegungsangebote im Grundschulbereich würdigen. „Bewegungserlebnisse im Sport tragen entscheidend zur motorischen, sozialen und emotionalen Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bei“, so Norbert Lamp, Vorsitzender der Darmstädter DOG.

Frau Rotter, Leiterin der gastgebenden Heinrich-Hoffmann-Schule, ging

in ihrer Begrüßungsrede davon aus, dass viele Grundschul Kinder möglicherweise niemals im Wettkampfsport aktiv sein werden. „Der Spaß an sportlicher Betätigung“, so Pädagogin Rotter, „soll im Vordergrund stehen. Im Sport erfahren die Kinder, dass körperliche Betätigung aufregend und lohnend sein kann und dass man im Team ein gemeinsames Ziel verfolgt.“

Bevor die Preisträger des Jahres 2017 bekannt gegeben wurden, durften sich die anwesenden Schüler, Lehrkräfte und Eltern über drei Aufführungen von Grundschulgruppen freuen. Die Mädchen-Gruppe der Heinrich-Hoffmann-Schule präsentierte die sportliche Seite des Cheerleading, bei der Hebefiguren, menschliche Pyramiden und turnerisch-akrobatische Darbietungen im Vordergrund stehen.



Mädchen und Jungen der Eberstädter Ludwig-Schwamb-Schule demonstrierten, wie sie im Sportunterricht systematisch die Rolle vorwärts und den Handstand erlernt hatten; die Grundschülerinnen und -schüler selbst erklärten den Gästen dabei sehr sachkundig die wesentlichen Aspekte der Übungen. Die Kinder der Wiebelsbacher Schule, kleinste Grundschule im Landkreis Darmstadt-Dieburg, hatten ihre Sprungseile mitgebracht und zeigten Elemente des Rope-Skipping.

Ganz im Sinne der Deutschen Olympischen Gesellschaft war es auch, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Schwamb-Schule im Vorfeld der Veranstaltung mit dem Thema Fair Play auseinandergesetzt hatten und ihre Arbeitsergebnisse in kurzen Statements vortrugen. „Fair Play ist,

wenn man beim Abwurfspiel getroffen wird und es zugibt, obwohl die Lehrerin es nicht gesehen hat“, lautete eine der markanten Aussagen.

Die abschließende Bekanntgabe der Preisträger brachte ein für die gespannten Gäste nicht zu erwartendes Ergebnis. Da drei Schulen nahezu gleichauf lagen, hatte das Wettbewerbs-Komitee um Brigitte Weishäupl beschlossen, diese Schulen gemeinsam als Erstplatzierte zu werten. Ludwig-Schwamb-Schule, Heinrich-Hoffmann-Schule und die Joseph-Heckler-Schule aus Bensheim durften sich jeweils über einen Geldpreis in Höhe von 200,- Euro freuen. Alle anwesenden Schülerinnen und Schüler wurden zudem mit einem roten Fair Play-Shirt belohnt.



Spaß, Sport und Preise beim Grundschul-Wettbewerb

Damals bei Olympia ... Feldhandball

Feldhandball gilt als die klassische Form des Handballspiels. Großfeldhandball wurde in der Regel auf Fußballplätzen gespielt, wobei die vorhandenen Tore genutzt wurden.

Nur einmal wurde bei Olympischen Spielen um Medaillen im Feldhandball gekämpft. In Berlin 1936 siegte die deutsche Mannschaft (Deutsches Reich) vor den Teams aus Österreich und der Schweiz. Bis zu 100.000 Zuschauer sahen einzelne Spiele der Finalrunde im Berliner Olympiastadion.

Auch die Länderspiele im Feldhandball erfreuten sich eines großen Zuschauerinteresses. 1959 lockte die Begegnung zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland 93.000 Zuschauer ins Leipziger Zentralstadion.

Gegen Ende der 1960er Jahre wurde Feldhandball immer mehr vom Hallenhandball verdrängt. Das Spiel in der Halle erfreute sich immer größerer Beliebtheit, da man hier den Sport unabhängig von der Witterung ausüben konnte.

1965 beschloss das IOC ab 1972 Hallenhandball in das Programm der Olympischen Spiele aufzunehmen. Der Feldhandball verlor damit immer mehr an Bedeutung. 1975 wurde in der Bundesrepublik der letzte Deutsche Meister im Feldhandball ermittelt (TSG Haßloch).

1934 wurde der Polizei SV Darmstadt Deutscher Meister. Eine Feldhandball-Bundesliga existierte von 1967 bis 1973.



Feldhandball (Sammelbild, Cigaretten Bilderdienst, 1936)

Podiumsdiskussion

Europäische Sportpolitik in den Kinderschuhen

"Europäische Sportpolitik - Beitrag des Sports zur Integration in Europa" lautete der Titel einer Podiumsdiskussion, zu der die DOG-Zweigstelle Darmstadt und die Schäder-Stiftung eingeladen hatten. Ein hochkarätig besetztes Podium versuchte Licht in das komplexe Thema zu bringen.

Man kann den Präsidenten der EU-Kommission Jean-Claude Juncker verstehen, wenn er mehr lebendige europäische Identität („die Herzen und Köpfe zurückgewinnen“) statt Bürokratie für die Bürger Europas fordert. Den vielfältig gut florierenden und populären europäischen Sportbetrieb mit seinen Meisterschaften und Vergleichs-Wettkämpfen organisieren aber die nationalen Verbände oder Kommunen. Die EU wünscht sich eine europäisch-identitätsstiftende Ausbreitung des Sports. Die soziale und harmonisierende Rolle des Sports auf europäischer Ebene wird als Teil einer Strategie beschrieben, die das Ziel eines „Europa der Bürger“ ausweist.

Das Podium

Moderator Till Lufft (DOG) stellte die Diskutanten vor; Jutta Prochaska von der TU Darmstadt führte mit einem Kurzreferat in das Thema ein. Mit ihr stellten sich Dr. Franz Josef Kemper, (ehemals Ministerialdirigent in Mainz und Olympiavierter über 800 Meter 1972 in München) sowie Prof. Dr. Ralf Kleinfeld (Uni Osnabrück, Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften) den Fragen des Moderators.

Juristische Schritte und Strategie

Mit kleinen bürokratischen Trippelschritten sucht die EU die Teilhabe an dem vielfältigen Sporttreiben, das sich auf europäischem Boden vielerorts zeigt. Das geschieht sehr langsam, zumal Brüssel zunächst nur juristische Bälle ins Spiel bringt. Im Jahre 2007 entsteht ein Weißbuch mit Vorschlägen für konkrete Maßnahmen, und



2009 verändert die Europäische Union durch den Reformvertrag von Lissabon ihr Verhältnis zum Sport in die handelnde Richtung. Durch Artikel 165 stellt sie die rechtliche Grundlage für ein Aktivwerden im Bereich Sport her. Der Zuständigkeitsrahmen beschränkt sich auf unterstützende Maßnahmen, Hilfe bei der Koordination und verpflichtet zu einem „europäischen Mehrwert“.

Was ist konkret passiert?

1995 erlangt der Europäische Gerichtshof durch das Bosman-Urteil erstmals starke Aufmerksamkeit im professionellen Sport. Mit dem Urteil wird der ablösefreien Wechsel nach Vertragsablauf festgelegt und die

Auslandsbeschränkung für EU-Bürger wird aufgehoben.

Erst seit 2014 gibt es für den Bereich Sport ein eigenständiges EU-Budget. Es werden Förderprogramme, die für körperliche Aktivität werben, durch Erasmus Plus finanziert. Im Rahmen dieses Programms werden transnationale Projekte gefördert, die die Partizipation im Sport erhöhen oder Problemen des Sports (Doping, Korruption, Wettbetrug oder Gender-Konflikten) entgegenzutreten. Die Tätigkeit der Union verfolgt vorrangig die Ziele: Förderung der Fairness, die Zusammenarbeit zwischen den für den Sport verantwortlichen Organisationen sowie den Schutz der körperlichen und seelischen Unversehrtheit insbesondere der jüngeren Sportler,



Dr. Franz Josef Kemper, Jutta Prochaska, Prof. Dr. Ralf Kleinfeld, Till Luftt



Interessiertes Publikum im Schader-Forum

Laut EU-Arbeitsplan stehen von 2014 bis 2020 insgesamt 14,8 Mrd. Euro zur Verfügung. Dr. Kemper weist allerdings darauf hin, dass die Beantragung der Mittel an Bedingungen geknüpft sei. Er spricht von „ungenutzten Töpfen“, weil bei grenzübergreifenden Projekten mehrere Partner aus verschiedenen Ländern zur Anerkennung einer Förderung notwendig sind. Kemper weiß von Agenturen, die geschäftsmäßige Beratung und Hilfe anbieten, um in den Genuss einer EU-Bezuschussung zu gelangen.

Die EU-Gemeinschaft braucht zur Entfaltung der angestrebten Sportak-

tivitäten noch einige Zeit. Die integrativen Hilfen im Rahmen der selbst zugeschriebenen Zuständigkeiten geschehen leise und leiden noch unter dem Mangel an Öffentlichkeit. Überhaupt zeigt sich die Presse unsicher im Umgang mit dem Thema Europäische Sportpolitik. Beispiel: Die Darmstädter Podiumsdiskussion fand am 19. September statt. Über die Eröffnungsveranstaltung der Europäischen Woche des Sports „BeActive“ (23. bis 29. September) mit europaweiten Aktionen und Challenges herrschte unter den sportinteressierten (!) Besuchern nur sehr vage Kenntnis.



Rheinhessen

Weingut · Winzermeister
W. + F. Trapp GbR
Wilhelmstraße 3
D-55288 Udenheim

Telefon 0 67 32/52 76
Fax 933252

Weinproben auf Anfrage

Darmstadt und Olympia

Hans-Joachim „Little“ Klein (DSW 1912 Darmstadt)

Persönliche Daten

Geboren am: 20.08.1942
Geboren in: Darmstadt
Familienstand: Verheiratet
Kinder: Zwei
Wohnort: Mühlthal

Erfolge

Vier Medaillen bei den Olympischen Spielen in Tokio 1964 (Staffel-Silber über 4 x 100 Meter Kraul, 4 x 200 Meter Kraul und 4 x 100 Meter Lagen; Bronze über 100 Meter Kraul)

Studentenweltmeister 1963 und 1965 über 100 Meter Kraul

Weltrekord über 200 Meter Kraul (1:58,2 Minuten, 1963)

Sechs mal Deutscher Meister zwischen 1959 und 1965

Deutschlands Sportler des Jahres 1965

Schule und Beruf

1953-1962 Georg-Büchner-Schule (früher: Altes Realgymnasium)

1962-1963 University of Southern California, Industrial Engineering.

1963-1969 Technischen Hochschule Darmstadt, Wirtschaftsingenieurwesen

1969-1985 Hessisches Verkehrs- und Wirtschaftsministerium

1985-1997 Landrat im Kreis Darmstadt-Dieburg

1997-2008 LVV Leipziger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Vorsitzender der Geschäftsführung

31.02.2008 Eintritt in den Ruhestand



*Sportler des Jahres 1965
(links: Bundesinnenminister Höcherl)*



*Queen Elizabeth von England
(2. von links: Little“ Klein)*

Ehrenamt

2001 - 2007 Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft (Ehrenamt)

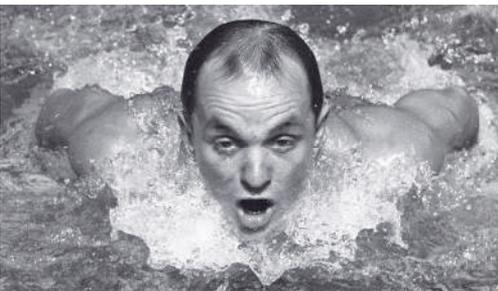
2010 - 2016 Heinerfestausschuss, Vorsitzender (Ehrenamt)

Mehr als 25 Jahre Vorsitzender des Vereins zur Förderung des Hochschulsportes

Helfen Olympische Medaillen?

Haben die Olympia-Medaillen auf dem späteren Lebensweg geholfen?

Nur indirekt. Mehr geholfen hat das Selbstbewusstsein, das ich aus dem Sport gezogen habe. So wie ich mich als Sportler im Training vorbereitet habe, habe ich auch im Studium nichts dem Zufall überlassen. Ich kann mich sehr gut disziplinieren und vor Prüfungen und wichtigen Terminen abschalten. Insofern hat der Sport sehr stark zu meiner Persönlichkeitsentwicklung beigetragen.



Wichtiger Partner DOG

Sie waren von 2001 - 2007 Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft; wie bewerten Sie die Zusammenarbeit zwischen dem DOSB und der DOG?

Leider hat der DOSB wohl beschlossen, die DOG als überflüssig zu betrachten. Ich bin aber überzeugt, dass die DOG ein wichtiger Partner für den DOSB sein könnte. Bei entsprechender Einbeziehung der DOG müsste die deutsche Sportpolitik heute nicht mit dem Problem kämpfen, dass die Unterstützung aus der Bevölkerung zur Durchführung Olympischer Spiele in Deutschland fehlt. Der DOSB vernachlässigt es, die Ideale und die Idee herauszustellen, die hinter den Olympischen Spielen steht.

Das komplette Interview mit Hans-Joachim „Little“ Klein finden Sie unter www.dog-darmstadt.org



Damals und heute: Zwischen den Aufnahmen liegen mehr als 50 Jahre

Das Quiz

Elf Fragen zu Darmstadt und Olympia

1. An welchem (immer gleichen) Ort fanden die Olympischen Spiele der Antike statt?
2. Wann fanden die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt?
3. In Berlin 1936 entzündete zu Beginn der Olympischen Spiele ein TH-Student vom ASC Darmstadt das Olympische Feuer; wie hieß er?
4. Bei den Winterspielen in Squaw Valley (USA) 1960 errang ein Schwarzwälder Briefträger den Sieg bei den „Nordisch Kombinierten“. Sein Name?
5. Wie lautet der bürgerliche volle Name des gebürtigen Darmstädters mit dem Rufnamen „Little“, der in Tokio 1964 vier Olympia-Medaillen im Schwimmen gewinnen konnte??
6. Wer sprach nach dem Attentat auf die israelische Mannschaft in München 1972 als Präsident des IOC den Satz: „The Games must go on!“?
7. Olympia München 1972: Eine 16-jährige deutsche Hochspringerin gewann die Goldmedaille. Ihr Name?
8. Bei Olympischen Spielen durften zunächst keine Profi-Sportler teilnehmen. Wann wurde der sogenannte Amateur-Paragraph durch das IOC aufgehoben?
9. In welchem Jahr sollten die Sommerspiele stattfinden, für die sich die Stadt Frankfurt national beworben hatte? (Darmstadt war als Austragungsort für einige Disziplinen vorgesehen; z. B. die BMX-Rennen am Herrgottsberg.)
10. Zu welcher großartigen Aktion hat der jung verstorbene Darmstädter Tennisspieler und Initiator Jonathan Heimes 2014 aufgerufen?
11. Wie heißt der aktuelle Weltmeister im Speedskating (10.000 Meter) und Darmstädter Sportler des Jahres 2017?

(Die Lösungen finden Sie auf Seite 36.)

Die DOG im Internet

Hintergründe, Aktuelles, Sport-Portraits

Auf der Internet-Seite der Deutschen Olympischen Gesellschaft (www.dog-bewegt.de) finden sich Informationen zu allen bundesweiten Aktivitäten unserer Organisation. Hier sind auch eine Übersicht der einzelnen Zweigstellen und die entsprechenden Links zu deren Internet-Auftritten hinterlegt.

Mit www.dog-darmstadt.org gelangt man direkt zum Internet-Auftritt der Zweigstelle Darmstadt. Hier informieren wir umfassend über uns, zurückliegende Ereignisse und zukünftige Aktivitäten.

Im Bereich Sport-Portraits stellen wir Sportlerinnen, Sportler und Funktionäre aus dem Darmstädter Umfeld vor. Die vorgestellten Personen haben an Olympischen oder Paralympischen Spielen teilgenommen oder stehen in der einen oder anderen Weise in Verbindung zu Olympia und der Olympischen Idee. Die Sport-Portraits bieten mehr als nur eine oberflächliche Auflistung von Titeln und Rekorden; vielleicht findet der sportinteressierte Leser hier genau die Hintergrundinformationen, die er schon immer gesucht hat!



Traudi Beierlein



Anne Brießmann



Hermann Engelhard



Ruth Engelhard



Gerhard Hennige



Heiner Henze



Christina Kiffe



Hans-Joachim "Little" Klein



Ingrid Künzel



Andreas Weber

Damals bei Olympia ...

Boule

Das in Deutschland als Boule bekannte Spiel mit den silbernen Metallkugeln wird in Frankreich Pétanque genannt. Das Spiel wurde anlässlich der Olympischen Spiele in Paris im Jahre 1900 ins Programm aufgenommen. Obwohl eine klare Abgrenzung nicht ganz eindeutig vorgenommen werden kann, ist davon auszugehen, dass Boule ein Bestandteil der durchgeführten Wettbewerbe war, aber nicht zu den vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) offiziell bestätigten olympischen Sportarten gehörte. An den Boule-Wettbewerben in Paris nahmen ausschließlich französische Sportler teil.

Heute bemüht sich der Internationale Boule Verband (CMSB) um die Aufnahme des mittlerweile weltweit beliebten Freizeitsports in das offizielle

Programm der Olympischen Spiele 2024. Begründung: Überschaubarer Platzbedarf für die Sportstätten und keine Probleme in Sachen Doping. Bei einer Aufnahme in das offizielle Programm würde sich ein Kreis schließen, denn 2024 finden die Olympischen Sommerspiele wieder einmal in der französischen Hauptstadt statt.



*Olympische Spiele, Paris 1900
(Sammelbild, Cigaretten Bilderdienst)*

Reformhaus **Stier** seit 1958

Ihr Fachgeschäft am Bessunger Leuchtturm

Wittmannstr. 2 **64285 Darmstadt**

Tel. 06151 - 63728

Damals bei Olympia ... Springen aus dem Stand

Springen aus dem Stand war zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein fester Bestandteil des olympischen Programms. Im Standsprung wurden bei den Olympischen Spielen in Paris (1900) und St. Louis (1904) olympische Medaillen vergeben, im Standweitsprung und Standhochsprung außerdem bei den Spielen in London (1908) und Stockholm (1912). Neben den Standsprüngen standen bei den Olympischen Sommerspielen seit

1896 auch die Sprungvarianten mit Anlauf auf dem Programm.

Der Amerikaner Ray Ewry gewann von 1900 bis 1908 alle olympischen Standsprung-Wettbewerbe. Mit acht Goldmedaillen ist er einer der erfolgreichsten Olympioniken aller Zeiten. Seine Bestweiten sind beachtlich: 3,47 Meter im Standweitsprung (1904), 1,655 Meter im Standhochsprung (1900) und 10,58 Meter im Standsprung (1900).



SPORT MROCZEK
Eberstadt

SPORT 2000

Ihr Spezialist in Sachen Sport

→ Freizeit
→ Verein
→ Aktiv

Heidelberger Landstraße 194 - Tel. 06151-57326 / www.sport-mroczeck.de

Liebe Leserin,
lieber Leser,

wir freuen uns, dass Sie unser Fair Play-Magazin bis zu dieser Seite durchgearbeitet haben. Hier und da haben Sie vermutlich Bekanntes entdeckt, vielleicht hatten Sie ein Aha-Erlebnis. Möglicherweise haben Sie aber auch festgestellt, dass sich unsere Ziele und Interessen in vielen Bereichen mit Ihren eigenen Vorstellungen decken.

Für eine zukünftige Unterstützung unserer Projekte wären wir in der

DOG-Zweigstelle Darmstadt auf jeden Fall dankbar. Als Mitglied unserer Zweigstelle können Sie sich aktiv in Themenbereiche rund um Fair Play, Leistungsbereitschaft, Teamgeist und Völkerverständigung einbringen. Darüber hinaus freuen wir uns über Kritik und Anregungen sowie über jede finanzielle Zuwendung oder Ihre Anzeige in der nächsten Ausgabe unseres Fair Play-Magazins.

Ihre Redakteure



Rainer Paepcke



Walter Schwebel

Lösungen zum Quiz von Seite 32:

- 1.** In Olympia (Griechenland); **2.** 1896; **3.** Fritz Schilgen; **4.** Georg Thoma;
- 5.** Dr. Hans-Joachim Klein; **6.** Avery Brundage; **7.** Ulrike Meyfahrt; **8.** 1981;
- 9.** 2012; **10.** "Du musst kämpfen"; **11.** Felix Rijnhen

Termine

Juni – Dezember 2018

DOG-Veranstaltungen

- 03.06. Ehrung der südhessischen Coubertin-Schulsport-Preisträger
- 24.06. Beteiligung am Sport- und Spielfest im Darmstädter Herrngarten
- 01.07. Grundschulwettbewerb, Abgabeschluss für Bewerbungen
- 21.09. Fair Play Marathonstaffel in Kooperation mit dem asc Darmstadt
- 27.09. Sportgala und Ehrung der Grundschulen
- 01.11. Podiumsdiskussion zu einem aktuellen sportpolitischen Thema

Externe Veranstaltungen

- 10.06. Laser Run (Moderner Fünfkampf), Darmstadt
- 14.06. - 15.07. Fußball Weltmeisterschaft, Russland
- 29.07. - 03.08. Internationale Schülerspiele, Jerusalem
- 07.08. - 12.08. Leichtathletik Europameisterschaften, Berlin



*Ehrung der Coubertin-Preisträger 2017:
Julian Schaffnit, Lea Krausser, Niklas Lippmann, Niclas Trabitzsch (vorne),
Björn Clemens, Brigitte Weishäupl, Norbert Lamp, Till Luftt, Gerhard Hennige*

Das muss noch sein ...

Impressum

Herausgeber: Deutsche Olympische Gesellschaft, Zweigstelle Darmstadt, c/o Norbert Lamp (Vorsitzender), Schillerstraße 14, 64297 Darmstadt, Tel.: 06151 51306, E-Mail: darmstadt(at)dog-bewegt.de, Web: www.dog-darmstadt.org

Bankverbindung: Konto 674087, Bankleitzahl 50850150. IBAN: DE17508501500000674087, BIC: HELADEF1DAS
(Kontoinhaber: DOG, Zweigstelle Darmstadt)

Texte: Deutsche Olympische Gesellschaft

Fotos: Seite 4 unten / privat, Seite 22 / Autogrammkarte VfL Bochum, Seiten 26 und 34 / Sammelbilder Cigaretten Bilderdienst, Seiten 30 und 31 / Privatarchiv Hans-Joachim Klein, alle anderen Fotos / Rainer Paepcke.

Druck: Druckerei der Software AG, Tel. 06151 - 92 2159, www.printprofis.com

Auflage: 2.000

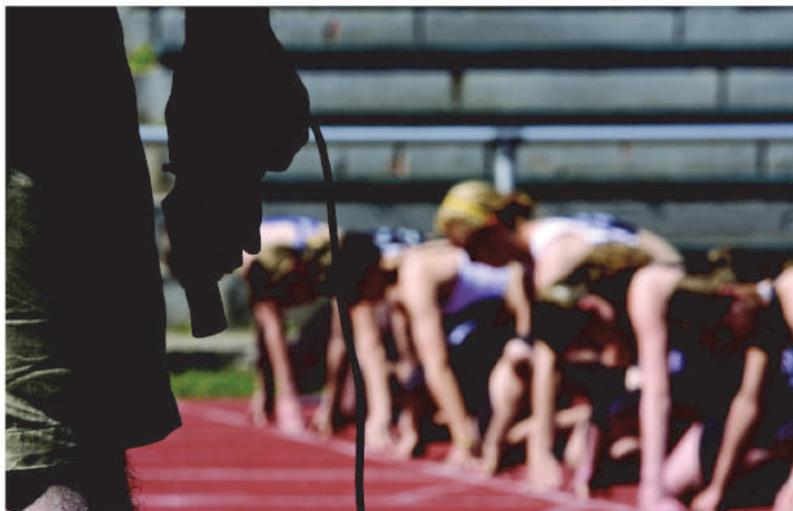
Redaktion: Rainer Paepcke, Walter Schwebel

Nachdruck und jegliche Art der Weiterverbreitung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Deutschen Olympischen Gesellschaft, Zweigstelle Darmstadt.

Bitte beachten Sie unsere Inserenten:

Arche - der bioladen, Darmstadt
Autohaus Pullmann, Darmstadt-Eberstadt
Beutel Augenoptik, Darmstadt-Eberstadt
Goldschmiede Vogelsang, Darmstadt-Eberstadt
Gutenbergschule / Förderverein, Darmstadt
HEAG, Darmstadt
Hörgeräte Henning, Seeheim-Jugenheim und Bensheim-Auerbach
Merck KGaA, Darmstadt
Post Apotheke, Inh. André Salzmann, Darmstadt-Eberstadt
Reformhaus Stier, Darmstadt
Software AG, Darmstadt
Sparkasse Darmstadt, Darmstadt und Umgebung
Sport Mroczek, Darmstadt-Eberstadt, Pfungstadt
Weingut Trapp, 55288 Udenheim (Rheinhessen)

Gehör hat keine Muskeln!



Gehörschutz für Schützen, Starter & Musiker
Beratung bei Tinnitus & Hörschaden
kostenloser Hörtest

täglich erleben, wie wertvoll gutes Hören ist

Hörgeräte
Hennin
MEISTERBETRIEB

www.hoergeraete-henning.de

Seeheim
Raiffeisenstr. 21
06257-999 44 57

Jugenheim
Lindenstr. 1
06257-90 40 70

Auerbach
Neuer Weg 2
06251-770366



Verstehen ist einfach.



sparkasse-darmstadt.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Darmstadt